

Klare Pläne für die Zeit hier

Altes Spital Die neue Gastkünstlerin ist aus Deutschland angereist

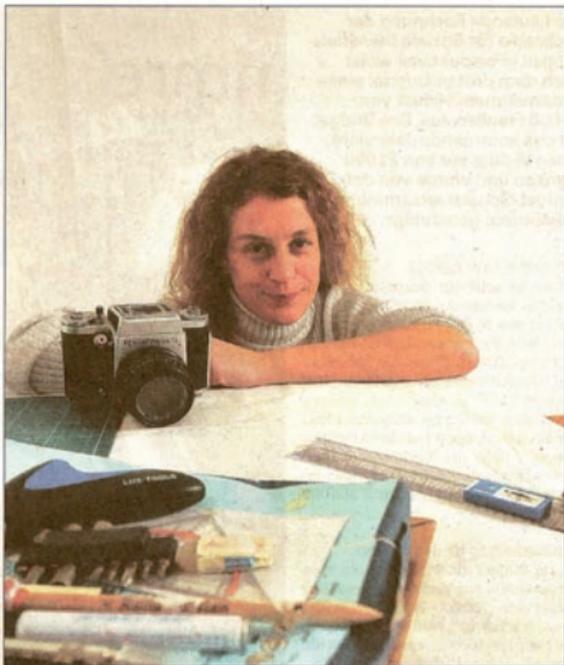
Auf ein viel beachtetes Œuvre kann die junge Alexandra Schumacher bereits zurückblicken. Nun will sie sich von Solothurn zu einer Installation inspirieren lassen.

HELMUTH ZIPPERLEN

Offen und herzlich geht die neue Gastkünstlerin beim Begrüssungsapéro im Alten Spital auf die Besucher zu. Alexandra Schumacher präsentiert ihre bisherigen Installationen und kommentiert sie in einem angenehmen Plauderton. Sie sei, erzählt sie, durch die Ausschreibung im Internet auf die Möglichkeit aufmerksam geworden, als Gastkünstlerin hier zu arbeiten. Nach ihrer Anfrage sei sie gleich auf Anhieb zum Zuge gekommen. Beworben habe sie sich nicht zuletzt, weil sie die Schweizer Kunstszene interessant finde und diese näher kennen lernen wolle. Deshalb ist nebst ihrer Arbeit im Atelier auch der Besuch verschiedenster Schweizer Museen vorgesehen. Schumacher macht nicht den Eindruck, dass sie sich ins «stille Kämmerlein» zurückziehen wird, sondern dass sie die Begegnungen mit Menschen, Künstlern und Orten wahrnehmen möchte.

Kunst ist ihr Leben

Die 36-jährige Alexandra Schumacher ist in Delmenhorst bei Bremen geboren, lebt und arbeitet seit Jahren in Berlin. Nach einem Studium der Mathematik an den Universitäten von Oldenburg, Dublin und Berlin, wandte sie sich 1998 der Kunst zu. An der Hochschule für Gestaltung in Offenburg/Main studierte sie von 1998-2001 Bildhauerei bei Wolfgang Lay, nach weiteren drei Studienjahren an der Kunsthochschule Berlin-Weissensee bei Inge Mahn und Karin Sander erlangte sie das Diplom. Seit Beginn ihrer künstlerischen Tätigkeit hat sie sich skulpturalen Installationen zugewandt unter Einbezug des Raumes und seiner Architektur. Sehr anschaulich ist dies auf den Bildern zu einer Installation im Kunstmuseum von Bergen (Norwegen) zu sehen. Als Artist in Residence hat sie dort mit Neonröhren, Klebstreifen und Bilderrahmen einen Raum entwickelt. Auf ein Hobby angesprochen, ant-



ATELIER Drei Monate lang wird Alexandra Schumacher in Solothurn arbeiten. **MR**

wortet sie, dass die Kunst sie völlig ausfülle. «Die Kunst ist für mich auch ein konsumierendes Hobby.» Das mag dazu geführt haben, dass sie Mitinitiatorin des Ausstellungsraumes «Stedefreund» in Berlin wurde und viel Zeit für das Kuratieren aufwendet.

Man darf gespannt sein

«Ich wusste, dass Solothurn eine Barockstadt und nicht sehr gross ist, dass es ungefähr in der Mitte zwischen Basel und Bern liegt», so weit die Kenntnisse von Alexandra Schumacher bei ihrer Bewerbung. Erst am

Tage vor dem Begrüssungsapéro angekommen, hat sie nur einen oberflächlichen Eindruck gewinnen können. Ihr erster Eindruck: «Ich finde Solothurn eine hübsche Stadt. Hübsch im Sinn von harmonisch.» Die junge Künstlerin hat die Absicht in Solothurn eine Installation zu realisieren, welche aus mehreren Objekten in Verbindung mit einer Videoprojektion besteht. Man darf auf alle Fälle gespannt sein, hat sie doch in der Nähe von Kassel bereits eine Installation in historisch wertvollen, leerstehenden Fachwerkhäusern gefertigt.